

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

50. Jahrgang.

Nr 129.

Sonnabend, den 31. Oktober

1903.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Das Verfahren,

betreffend die **Zwangsversteigerung** der im Grundbuche für **Obersühengrün** Blatt 95, 246 u. 255 und im Grundbuche für **Schönheide** Blatt 476 auf den Namen **Franz Pässler**, Gutsbesitzer und Handelsmann in Obersühengrün Nr. 97 eingetragenen Grundstücke sowie des im Grundbuche für Schönheide Blatt 512 auf denselben Namen eingetragenen Grundstücksanteils, wird **aufgehoben**.

Der auf den 23. November 1903, vormittag $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, anberaumte Termin fällt weg. Eibenstock, den 28. Oktober 1903.

Königliches Amtsgericht.

Neueinrichtungen bei der Stadtverwaltung betr.

Am 2. November 1903 wird das Ungersche Hausgrundstück hier, Bergstraße 5, für die Zwecke der Stadtverwaltung in Benutzung genommen. Im betreffenden Grundstücke finden Raum:

- I. die Stadtkasse,
- II. das Stadtbauamt,
- III. das städtische Schauamt.

Zu I. Die **Stadtkasse** befindet sich im **Parterre**. Zu ihr führen 2 Türen, und zwar die eine zunächst dem Eingange zu den Schaltern, an denen die Ein- und Auszahlungen erfolgen, die andere links davon zum Kassierer, welcher die etwa nötigen Verhandlungen in den ihm bisher zugewiesenen Ressorts auch weiterhin selbst besorgt.

Die **Kasse** ist geöffnet von 9-12 Uhr vormittags und 2-5 Uhr nachmittags.

Zu II. Das **Stadtbauamt** befindet sich eine **Treppe hoch rechts**. Der **Stadtbauameister** ist dort an den 4 ersten Tagen der Woche vormittags 9-11 Uhr zu treffen.

Zu III. Das **Schauamt** befindet sich eine **Treppe hoch links**. Die **Beschau** wird im Eckzimmer, die **Expedition** der Schauamtsangelegenheiten im Zimmer vorher vorgenommen.

Der **städtische Tierarzt** ist **Montag bis Freitag** 10-12 Uhr vormittags und 5-6 Uhr nachmittags im **Schauamt** zu treffen.

Die **Expedition** ist an allen Wochentagen 8-12 Uhr vormittags und 2- $\frac{1}{2}$ 6 nachmittags geöffnet.

Die **Anmeldungen zur Untersuchung von Schlachtieren** sind nunmehr im **städtischen Schauamt** nach **Tiergattung** und **Zahl** am **Tage vor der Schlachtung** bis $\frac{1}{2}$ 6 Uhr **abends** zu bewirken, widrigenfalls der **Tierarzt** zur **Untersuchung** nicht verpflichtet ist. Dabei ist die **Zeit** anzugeben, zu welcher die **Untersuchung** am nächsten Tage gewünscht wird, und die **Beschaugebühr** zu entrichten.

Zur **Bescheinigung** der **Anmeldung** und **Gebührenerlegung** erhält der **Anmeldende** eine **Meldefarte** mit **Quittung**. Die **Quittung** trennt er ab und **händigt** sie dem **Tierarzt** bez. dessen **Stellvertreter** vor der **Untersuchung** ein. **Ohne die Quittung** darf der **Tierarzt** bez. sein **Stellvertreter** nicht untersuchen.

In **dringenden Fällen** kann der **Tierarzt** bez. sein **Stellvertreter** trotz **Verspätung** der **Meldung** gegen **Bescheinigung** einer im **Schauamt** bezahlten **Sondergebühr** von 50 Pf. die **Untersuchung** vornehmen.

Im **Parterre-Zimmer** links vom **Eingange** hat der **Ratsvollzieher** **Platz** gefunden. **Endlich** ist eine **Einrichtung** getroffen worden, welche der **Bequemlichkeit** des **Publikums** dienen soll.

Vom **Polizeiante** im **Rathause** ist das **Meldeamt** losgelöst und in die **Expedition** neben der **Kassenstelle** der **Krankenkasse**, **Schulstraße** No. 14, **verlegt** worden, damit die **Ab- und Anmeldungen** der **Ab- und Zugehenden** an einer **Stelle** und **gleichzeitig** erfolgen, während sie bis jetzt sowohl an **Krankenkassenstelle** in der **Schulstraße**, wie an **Polizeiante** im **Rathause** zu erfolgen hatte. Die **getrennte Ab- und Anmeldung** führte zu **mancher Strafe**, weil der **Meldebende** irrtümlich annahm, mit der **Meldung** an einer der beiden **Stellen** habe er seiner **Meldepflicht** genügt und deshalb die **Meldung** an der anderen **Stelle** unterließ.

Die **Zweigstellen** des **Rathauses** sind an das **Telephonnetz** **angeschlossen**. Die **städtischen Geschäftsstellen** sind nunmehr **räumlich folgendermaßen** **verteilt**:

Rathaus: Ratsvorstand, Ratsregistratur, Polizeiamt, Tages- und Nachtpolizeiwache;
Ungersches Haus, Bergstraße 5: Stadtkasse mit Steuer- und Abgabeneinnahme;
Bauamt, Schauamt, Ratsvollzieher;
Schefflersches Haus, Schulstraße 14: Sparkasse, Polizeimeldeamt, gemeinsame Meldestelle für die **Kranken- und Invalidenversicherung**, **Schulgeldentnahme**.
 Eibenstock, den 23. Oktober 1903.

Der Stadtrat.

Hesse.

Waller.

Nr. 130 des Verzeichnisses der dem Schank- und Tanzstättenverbot unterstellten Personen ist zu **freieren**.

Stadtrat Eibenstock, den 26. Oktober 1903.

Hesse.

M.

Bekanntmachung.

Die **Eltern**, **Pflegeeltern** und **Vormünder** werden nochmals ausdrücklich darauf **hingewiesen**, daß sie für die **im laufenden Jahre imspflichtigen Kinder**, welche in **den öffentlichen Impfterminen nicht vorgeführt worden sind**, bei **Vermeidung** der **gesetzlichen Strafe**

bis zum **10. November 1903**

den **Nachweis** über die **privatum** erfolgte **Impfung** oder über die aus **irgend einem gesetzlichen Grunde** erfolgte **Zurückstellung** in der **Ratsregistratur** vorzulegen haben.

Stadtrat Eibenstock, den 27. Oktober 1903.

Hesse.

Den Jahrmarkt betreffend.

Anlässlich des am 2. und 3. November d. J. hier selbst stattfindenden Jahrmarktes wird hiermit folgendes angeordnet:

- 1) Der **Jahrmarkt** beginnt **Montag** früh und dauert bis **Dienstag** **abend** 10 Uhr.
- 2) An dem **vorhergehenden Sonntag** kann bereits **nachmittags** von 3 Uhr **ab** mit **Ch- und sonstigen Waren** feilgehalten und können **Karussells** und **Schau- und Schießbuden** geöffnet werden.
- 3) Das **Feilhalten** mit **Bier, Branntwein** und **anderen geistigen Getränken** ist **verboten**. **Kaffeehanf** darf nur mit **ortspolizeilicher Erlaubnis** betrieben werden.
- 4) **Alle** von **Privaten** auf dem **Marktplatz** errichteten **Schau- und Verkaufsbuden**, **Stände, Karussells, Schaukeln** u. s. w. müssen mit einer **deutlich lesbaren Firma** versehen sein, welche den **vollen Vor- und Zunamen**, sowie die **Wohnungsangabe** des **Inhabers** enthält.
- 5) Das **Begewerfen** von **Papieren, Schalen** und **anderen verunreinigenden** oder den **Verkehr** **beeinträchtigenden** **Gegenständen** ist auf dem **Marktplatz** **strengstens** **verboten**. Die **Inhaber** von **Buden** und **Ständen** sind **verpflichtet**, den **Platz** in und **neben** denselben **von dergleichen Abfällen** **jederzeit** **rein** zu **halten**.
- 6) Der **Verkauf** sogenannter **Kadauflöten** und **das Spielen** auf solchen auf dem **Marktplatz** und **außerhalb** desselben ist **verboten**.
- 7) **Buden**, in denen **Ch- und sonstige Waren** feilgehalten werden, sowie **Karussells, Schieß- und Schauuden** sind **abends spätestens um 10 Uhr** zu **schließen**.
- 8) Nach **Beendigung** des **Jahrmarktes** sind die **Buden** zu **schließen** und die **Waren** von den **offenen Ständen** zu **entfernen**. Das **Einpacken** der **Waren** in die **Kisten** und **dergleichen** muß **spätestens um 11 Uhr abends** **beendet** sein.
- 9) Das **Abfahren** eingepackter **Kisten** und **gepackter Waren** hingegen ist **noch** an dem **darauffolgenden Tage** gestattet.

Das **Stättgeld** ist in der **Stadtkasse** (Bergstraße 5) bis **mittag 1 Uhr** zu entrichten. Bei der **Nachrevision** werden **20 Pfg.** **mehr** erhoben.

Zuwiderhandlungen gegen die **Anordnungen** in **Ziffer 1-8** werden, **soweit** **nicht** **bereits** in den **bestehenden Besetzen** **Strafen** **angedroht** sind, mit **Geldstrafe** bis zu **60 Mark** oder mit **Haft** bis zu **acht Tagen** bestraft.

Stadtrat Eibenstock, am 29. Oktober 1903.

Hesse.

L.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Nächsten **Sonntag**, als am **Tage** vor dem **Jahrmarkt**, ist der **Geschäftsbetrieb** in allen **Verkaufsstellen**, sowie die **Beschäftigung** von **Gehülfs-, Lehrlingen** und **Arbeitern** im **Handelsgewerbe** während **neun Stunden** und **zwar** in der **Zeit von 11 Uhr vormittag bis 8 Uhr nachmittag** mit **Ausschluss** der **Zeit** des **Nachmittagsgottesdienstes** **gestattet**.

Außerdem bleibt der **bereits** vor dem **Vormittagsgottesdienste** **gestattete Verkauf** von **Waren** **zulässig**.

Stadtrat Eibenstock, am 30. Oktober 1903.

Hesse.

L.

Deklaration zur Einkommensteuer betreffend.

Anlässlich der **Einschätzung** zur **Einkommensteuer** für das **Jahr 1904** sind **Aufforderungen** zur **Deklaration des Einkommens** **ergangen**.

Diejenigen **Personen**, denen eine **solche Aufforderung** nicht **zugegangen** ist, können eine **Deklaration** bis **20. November d. J.** bei der **unterzeichneten Stelle** einreichen, **woselbst** in der **Stadtsteuereinnahme** **Formulare** hierzu **unentgeltlich** **abgegeben** werden.

Gleichzeitig werden alle **Vormünder**, **Vertreter** von **Stiftungen**, **eingetragenen Vereinen** u. s. w. **hierdurch** **aufgefordert**, für die **von ihnen** **bevormundeten Personen** oder **vertretenen Stiftungen** u. s. w., **insoweit** sie ein **steuerpflichtiges Einkommen** haben, **innen gleicher Frist** eine **Deklaration** **hier** **einzureichen**, wenn auch die **Zustellung** einer **besonderen Aufforderung** hierzu **nicht** **erfolgt** ist.

Bezüglich der **Ergänzungssteuer** steht es **einem jeden** **frei**, sein **Vermögen** hierzu zu **deklarieren**. Auch zu **letzterem Zwecke** werden **Formulare** **unentgeltlich** in der **Stadtsteuereinnahme** **abgegeben**.

Hierbei wird **noch** zur **Vermeidung** der in den **§§ 68-70** des **Einkommensteuergesetzes** **angedrohten Strafen** die **genaue, wahrheitsgemäße** **Aufstellung** der **Einkommensdeklarationen** **empfohlen**.

Eibenstock, am 30. Oktober 1903.

Der Stadtrat.

Hesse.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe zu Eibenstock

Sonnabend, den 7. November 1903, abends 8 Uhr

in der **Vogel'schen Restauration.**

Tagesordnung:

- 1) **Beschlussfassung** über den **Antrag**, die **Verbeiführung** einer **eventuellen Verschmelzung** der **Krankenkassen** zu einer **gemeins. Ortskrankenkasse** betr.
- 2) **Neuwahl** der **ausscheidenden Herren** **Vorstandsmitglieder**.
- 3) **Wahl** des **Rechnungsprüfungs-Ausschusses**.
- 4) **Eventuell Weiteres**.

Die **Herrn Arbeitgeber** und **stimmberechtigten Arbeitnehmer** werden **ersucht**, sich hierzu **recht zahlreich** **einfinden** zu **wollen**.

Eibenstock, am 30. Oktober 1903.

Der Vorstand.

Wilhelm Unger, Vorsitzender.

i. S.
ber.
ater
Weitere
ff.
Publikum
ein reich-
he
nd Stoff-
nerung.
l u. folibe
tens.
u. f. w.
fabrik,
hof.
ag:
tfeft.
eiger
erven
Tittel
lag.
RS
n soeben
Koehler.
gestreift
gen
nbach.
schhaus-
feld.
schm. Abb.
30 7,28
54 8,06
64 8,11
00 8,18
07 8,18
15 8,24
28 8,31
48 8,50
55 8,58
23 9,18
83 9,26
48 9,39
83 9,46
30 8,08
84 8,10
54 8,25
90 8,35
30 8,45
40 8,65
49 9,04
00 9,16
aus.
schm. Abb.
15 7,32
25 7,42
33 7,50
41 7,58
49 8,06
58 8,26
64 8,53
80 —
88 —
146 —
154 —
174 —
14 —
27 —
34 —
40 —
47 —
59 —
23 —

Reformationsfest.

„Luther der größte deutsche Mann, und die Reformation das größte weltgeschichtliche Ereignis!“ so hat unser Kaiser am 4. September zu festlicher Stunde in Warschau bekannt. Dieses Bekenntnis ist mit Wunderseligkeit durch die deutschen Gauen getragen worden, und wo immer evangelische Herzen schlagen, da haben sie mit Dankbarkeit und Freude den Klang vernommen, den der edle Hohenzollernsprößling angeschlagen.

Wie ein dumpfer Druck lag's zentnerschwer seit lange auf der deutschen Volkseele, wenn sie das Jauchzen der Römlinge vernahm: „Zentrum ist Trumpf!“ Und wie viele auch gleichgültige und irreführende Evangelische, die in den nationalen Wirren unserer Zeit, wie sie die jüngste Reichstagswahl so grell bekundete, die Hilfe allein von Rom und seinen ultramontanen Scharen erwarteten, man braucht gar nicht in die Vergangenheit zu greifen, um die Zeichen der Zeit zu begreifen, um einzusehen, daß alle die Völker, in denen der Ultramontanismus die Oberhand hat, mehr oder minder im nationalen Rückgang begriffen sind. Und da sollen wir Feil und Rettung von einem System erwarten, das die Seelen knechtet, die Gewissen bindet, die Freiheit in Fesseln schlägt!

Die Reformation die größte weltgeschichtliche Tat! Mächtigen sich alle Evangelischen dieses Kaiserwort, an dem man nicht zweifeln und rütteln soll, tief ins Herz schreiben! Wir leben und zehren von den Segnungen dieser Tat in Haus und Familie, in Staat und Kirche. Und wenn sich der 31. Oktober wieder jährt, da der größte deutsche Mann den echten Ribelungenhort, das lautere Wort Gottes, aus den Tiefen der Nacht geholt, in die ihn päpstliche Menschenherrschafft verweist, da gilt es nicht bloß dankbar rückwärts zu schauen auf das, was geschehen, sondern in kämpfender Gegenwart sich selbst prüfen, ob wir alle noch auf dem Boden der Reformation stehen, im Glauben ein Herr aller Dinge, in der Liebe ein Knecht aller Menschen. Gedanke, daß du ein Evangelischer bist! Das ist Mahnung, das ist heilige Verpflichtung.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Graf Bülow wird ebenfalls an der Zusammenkunft der beiden Kaiser in Wiesbaden teilnehmen. Zar Nikolaus hat Wert darauf gelegt, daß Graf von Bülow an der Zusammenkunft teilnehme, vielleicht, daß nunmehr auch Graf von Lambsdorff zum 4. November in Wiesbaden eintrifft. Auch der deutsche Vorkämpfer in Petersburg soll einer Meldung zufolge dort eintreffen. Zar Nikolaus hatte ursprünglich nur den Wunsch gehabt, den deutschen Kaiser begrüßen zu können, ehe er deutschen Boden verläßt; vor kurzem aber ließ er in Berlin mitteilen, daß er sich freuen würde, wenn auch der Reichskanzler Graf von Bülow an der Zusammenkunft teilnehmen wollte. — Die Reise des Grafen von Lambsdorff nach Paris gilt dem Vernehmen nach hauptsächlich der Unterbringung einer größeren russischen Anleihe aus dem französischen Markt.

— In der bayerischen Kammer der Abgeordneten hat in dieser Woche die allgemeine Etats-Debatte stattgefunden. Während derselben legte der neue bayerische Ministerpräsident Freiherr von Pöbels in hochbedeutenden Ausführungen bereites Zeugnis ab von dem Geiste gegenseitigen Vertrauens, der das Verhältnis der Bundesstaaten zum Reich und zueinander beherrscht. Der leitende Staatsmann Bayerns erklärte, daß die Reichsregierung zu allen Zeiten von dem Bewußtsein durchdrungen gewesen sei, daß die föderativen Grundlagen des Reiches im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung des gesamten Vaterlandes und der einzelnen Staaten unangefastet bleiben müßten. Von dieser Ueberzeugung sei Kaiser Wilhelm II. genau in dem gleichen Maße erfüllt wie die beiden ersten Kaiser aus dem Hohenzollernhause, und in nicht geringerm Grade gelte dies auch vom Reichskanzler Grafen von Bülow. Die Rundgebung des bayerischen Staatsmannes wird sicherlich in allen vaterlandliebenden Kreisen ein lebhaftes Echo finden und zur Widerlegung der Fabel von der „Reichsverdröppelheit“ ein gut Teil beitragen.

— Der von der Eisenacher Konferenz neu geschaffene Deutsche evangelische Kirchenausschuß wird sich zum ersten Male am 10. November in Dresden versammeln. In dieser Sitzung wird nach der „Augsb. Abendztg.“ die Konstituierung des Kirchenausschusses vollzogen. Die protestantische Landeskirche in Bayern wird hierbei durch den Oberkonsistorialrat Dr. Kellner vertreten sein.

— Spanien. In ultramontanen Blättern wird häufig behauptet, der Katholizismus sei die beste Schutzwehr gegen revolutionäre Gesinnungen. Die Unrichtigkeit dieser Behauptung hat uns mehr als einmal Belgien dargetan. Aber auch Spanien beweist immer wieder, daß der Klerikalismus vielfach die Revolution geradezu züchtet. Bilbao ist erst vor kurzem Schauplatz von heftigen Kämpfen gegen priesterliche Ueberhebung und Tyrannei gewesen. Eine Fortsetzung finden diese Kundgebungen jetzt in höchst bedenklichen Streik-Unruhen. Es wird darüber gemeldet: Die Streikenden errichteten am Mittwoch in den Straßen Barricaden, zu deren Erstürmung Militär entsandt wurde. Es kam dabei zu einem heftigen Kampf zwischen den Arbeitern und den Truppen, wobei 6 Mann getötet und gegen 100 verwundet wurden. Weitere militärische Verstärkungen werden mit größter Beschleunigung von auswärtig herangezogen. Am Dienstag drang eine mehrere tausend Köpfe starke Schaar Kundständer in die innere Stadt, plünderte die Läden und verhiinderte den Verkehr. Die Zeitungen konnten nicht erscheinen, der Betrieb im Hafen, das Ein- und Ausladen der Schiffe mußten eingestellt werden. Das Rathaus und andere Gebäude wurden mit Steinen bombardiert, alles, was erreichbar war, wurde zerstört.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Das Edisontheater der Direktion Th. Scherr, welches zum diesjährigen Herbst-Jahrmarkt hier eingetroffen ist, veranstaltet vom 1. bis 3. November seine episch-physikalischen Vorstellungen vermittelt des Amerik. Biograph. Ueber diese Schauvorfstellung sei aus einer Zeitungsbesprechung zitiert: „Schon das Äußere des Etablissements fesselt das Auge, eine Opferdampfmaschine produziert das Licht und die Kraft für das Theater, Hunderte von Glühlampen und Bogenschlichter erleuchten nicht allein die Fassade, sondern tageshell die ganze Umgebung. Die lebenden Photographien im Innern des Theaters bieten in jeder Weise das Neueste und Beste auf diesem Gebiete. Das Programm wird täglich in allen Teilen gewechselt und zeichnet allein über 120 Hauptnummern, unter denen sich die neuesten und aktuellsten Aufnahmen aus letzter Zeit befinden, z. B. die Reise nach dem Mond und jürd zur Erde (größte Senkation in 48000 Aufnahmen), Dornröschen, Robinson Crusoe, eine große Hirschjagd, der Schleisenschiffer Locking the loop, die Verfolgung eines Einbrechers u. m. Täglich abends 7/10 Uhr Separatvorstellung nur für Herren. Neben der großen Zahl belehrender Bilder

werden auch überaus humoristische Szenen zur Darstellung gebracht, so daß sich jedermann nach seinem Gusto unterhalten kann.“

— Dresden. Die feierliche Eröffnung des Landtages durch Se. Maj. den König wird am 12. November mittags im Thronsaal des Residenzschlosses stattfinden.

— Leipzig. Die Arbeiten am Bau des Völkerschlachtdenkmals sind in diesem Sommer erheblich gefördert worden. Die Pfeiler ragen bereits 5 Meter über die Erdgleiche. Ausgeführt wurden im ganzen 25 000 Kubikmeter Beton, zu welchem 76 000 Zentner = 380 Eisenbahndoppelwagen Cement verwendet wurden. Die Baugelder werden durch freiwillige Beiträge, Sammlungen in den Schulen, Vereinen usw., hauptsächlich aber durch eine von der Regierung genehmigte Geldlotterie, die in allen Kreisen des Volkes außerordentlich beliebt ist, zusammen gebracht. Die nächste 3. Lotterie spielt vom 7.—12. Dezember d. J. Die Lotie finden einen stotlen Abja.

— Königsstein, 27. Oktober. Im Anschluß an eine Scheinwerfer-Uebung auf der Festung Königsstein am vergangenen Freitag abend in Gegenwart des Kronprinzen fand noch eine zweite ebenfalls hochinteressante Uebung statt. Dieselbe bezweckte den Versuch zu machen, ob eine Abteilung Pioniere mittelst Sturmleitern über den Außenwall der Festung hereinkommen und möglichst unversehrt an das Tor der Festung gelangen könne, um daselbe in die Luft zu sprengen. Auf der Tor-Bastion war eine Abteilung Infanterie in Deckung postiert, um den etwaigen Angriff abzuschlagen. Gleichzeitig wurde vom Horn der Festung die Walllampe, deren Lichtstärke einem kleinen Scheinwerfer nicht nachsteht, in Betrieb gesetzt und die gefährdeten Punkte beleuchtet. Nach geraumer Zeit konnte man die Pioniere, welche sehr geschickt operierten, an ihren Sturmleitern sehen. Sofort wurden sie von einem lebhaften Schützenfeuer von der Torbastion aus empfangen; trotzdem gingen die wackeren Pioniere weiter vor und erkletterten eine Position nach der anderen, bis sie schließlich unter lebhaftem Gewehrfeuer der Besatzung das Tor stürmten und zu sprengen veruchteten. Im Ernstfalle freilich würde unter diesen Umständen wohl keiner der Angreifer bis zum Festungstor gelangt sein. Die Festung wird für jeden Angreifer eine „harte Nuß“ bleiben. Die Pioniere, welche die Angreifer darstellten, trugen zu diesem Zwecke grasgrüne Uniformen, um an den grünen Wällen nicht aufzufallen.

— Falkenstein, 28. Oktober. Infolge der fortwährenden Steigerung der Vieheinlaufpreise hat sich die Fleischverwertung hier gemindert, und der Preis für Rind-, Schwein-, Kalb- und Hammelfleisch von 70 auf 75 Pf. pro Pfund zu erhöhen, ebenso den Preis für gemieses Rind- und Schweinefleisch von 80 auf 90 Pf. pro Pfund.

— Rochenkirchen, 28. Oktober. Als ein seltenes Ereignis muß es bezeichnet werden, daß ein hiesiger Einwohner vor einigen Tagen im Walde eine größere Anzahl Heidelbeeren vorfand, so daß seine Frau zur Kirmeß einen Heibelverkauf davon machen lassen konnte.

Theater in Eibenstock.

Ein echtes Volksstück von tiefem, geistreichen Inhalt gelangte am Donnerstag zur Darstellung: „Der Pfarrer von Kirchfeld“ von Anzengruber. Der Verfasser hat als Ort ein Dörfchen im Hochgebirge gewählt und schildert uns ein edles Stück Volksleben in feiner Weise. Die Titelrolle als Pfarrer Hell von Kirchfeld wurde von Herrn Kreyher gefällig dargestellt. Herr Direktor Meißner spielte den Wurzeljepp, einen Feind des Pfarrers trefflich und kann man wohl sagen, daß er an diesem Abend von allen Mitwirkenden am besten spielte. Der Pfarrer hatte auf Empfehlung eines Amtsbroders hin eine Waise, Anna Birnmeier, vor Fr. Sanden dargestellt, in sein Haus aufgenommen, zu der er bald eine heimliche Neigung faßte, welche er aber seines Amtes wegen nicht laut werden durfte. Trotzdem sprach sich ein von Wurzeljepp ausgebreitetes diesbezügliches Gerücht im Dorf bald herum und der Pfarrer verlor an Ansehen. Nach dem plötzlichen Tode der Mutter Wurzeljepps ging dieser in sich und hat den Pfarrer wegen des demselben zugefügten Unrechtes reumütig in Verzühung. Die leidenschaftliche Szene, welche sich nun abspielte, ist wohl die ergreifendste im ganzen Stück. Den Kampf des Pfarrers mit sich, bevor er Anna mit einem jungen Bauer trauen mußte, stellte Herr Kreyher gut dar, und auch die von Fr. Sanden gesungene Gesangs-Pièce wurde heifällig aufgenommen. Die übrigen Mitwirkenden setzten Alles daran, ihre Rollen gut wiedergzugeben. Zu wünschen übrig ließ nur der von einiger Personen nicht gut gesprochene Hochgebirgs-Dialekt.

Am Reformationsfest gelang das von Charlotte Birch-Pfeiffer verfaßte Volksstück „Der Leiermann und sein Pflegekind“ zur Aufführung, während Sonntag die humorvollste aller Gesangs-Pièces „Robert und Bertram“ zur Darstellung gelangt. Allen denen, die sich einmal nach Herzlust auslachen möchten, sei ein Besuch dieser Vorstellung bestens empfohlen.

Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 26. Oktober 1903.

Die Sitzung fand unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Referenten Dr. Jani statt. Der Bezirksausschuß beschloß:

- 1) von der Versicherung der Beamten der Bezirksanstalt Grünhain gegen Unfälle z. Zt. abzusehen, befristet
- 2) Dispensation von der Bestimmung in § 86 der revidierten Landgemeindeordnung bez. der Wahl des im Gerichtsbezirk Blauenhof wohnhaften Privatforstaußsehers Unger zum Gemeindevorsteher in Blauenhof, stimmt bez. der Wahl der Sachverständigen für alle im Jahre 1904 anhängig werdenden Entschimmungen und der Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern der Ergänzungskommissionen im Steuerbezirk Schwarzenberg den Vorschlägen der königlichen Amtshauptmannschaft zu, nimmt
- 4) Kenntnis
 - a. von den Berichten über die Revision der Naturalverpflanzungen Schwarzenberg und Schneberg und
 - b. von der Anstellung des Assistenten des Verbandsvorsitzers, erkennt
- 5) den Gemeindevorstand zu Schöndorferhammer als berufsmäßigen Gemeindebeamten vom 1. Januar 1899 an, läßt es
- 6) wegen des Schlußes der Verkaufsgeschäfte für Branntwein im Kleinhandel und in Schantwirtschaften, da ein einheitlicher Beschluß für den Bezirk einschließlich der revidierten Städte nicht zu erzielen ist, bei den jetzigen Bestimmungen bewenden, schlägt der Bezirksversammlung
- 7) als stellvertretende Mitglieder der Straf-Kommissionen Schwarzenberg und Schneberg an Stelle des verstorbenen Standesbeamten Daniel in Raschau und Gemeindevorstand Frische in Oberhiesla an andere Bezirks-eingesehene vor, spricht sich
- 8) für Einführung des Löswanges bei der Zugehörigkeit zu Wäschleitz vom 1. November d. J. an, aus, nimmt weiter
- 9) Kenntnis von der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern, die Ausschreibung für Moorkultur und Torfindustrie im Februar 1904 in Berlin betreffend, beschloß weiter
- 10) den Haushaltplan für die Bezirksanstalt Grünhain auf das Jahr 1904 der Bezirksversammlung zur Genehmigung vorzulegen, genehmigt
- 11) a. den 3. Antrag um Anlagen-Regulativ für Oberhiesla, b. die veränderte Ausführung der Gasanlage in Johannsgergenstadt und c. die veränderte Ausführung der Gasanlage des Klempnermeisters Christian Friedrich Rudolph in Biersfeld,
- 12) die Gesuche
 - a. Gustav Emil Friedrichs in Jägerhaus um Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher regulationsmäßiger Tanzmusiken,
 - b. Ernst Albert Schwoigers in Schönheide um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein im Hause Kat. Nr. 67 für Oberhiesla und

- c. Julius Friedrich Wilhelm Rodmanns in Kiebersfeld um Erlaubnis zum hachtweisen Betriebe des Branntweinschanks und Abhaltung öffentlicher regulationsmäßiger Tanzmusiken in dem mit Realrecht versehenen Gasthof „zum Kaiserhof“ in Kiebersfeld, lehnt
- 13) das Gesuch Johann Friedrich Kunz in Oberhiesla um Erlaubnis zur Errichtung einer Stehbierhalle im Wangel eines dritlichen Bedürfnisses ab, ertheilt
- 14) zur Diskontination des Grundstücks Blatt 1 für Steinbach mit Bau-Schwemme die erforderliche Dispensation und ertheilt
- 15) in geheimer Sitzung vier Anlagen-Anträge.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erzielet sich, allen an Asthma Leidenden in Eibenstock ein Schutzmittel gegen diese Krankheit anzudeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Kräfte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schluß gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz gibt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver“ besteht aus 94,90% Salpeter, 51,10% süd-amerikanischer Strohpfel, 14% riechender Angelwurz. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vortzähligen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiernit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Paket seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zweck werden hiernit alle Leidenden dringend erucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte anzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenloses Probe-Paket zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Wert des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gekostet haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und christliches Anerkennen, und alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich auf Schiffe: „Dr. Schiffmann“ an die Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co., Berlin W., Leipzigerstr. 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit, ein Probe-Paket durch eines seiner Apotheken-Devisen kostenlos zugesandt zu erhalten, nicht unbenutzt vorbeigehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliches Probe verendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte recht deutlich zu schreiben und diese einzusenden. Nichts weiter ist nötig.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock vom 25. bis 31. Oktober 1903.

Getauft: 71) Theodor Franz Lütke, Geschäftsführer hier mit Anna Wilba geb. Staud hier. 72) Otto Ewald Anger, Zeichner in Silberdorf mit Lina Anna geb. Müller hier. 73) Paul Richard Herrmann, Stillemaschinenbesitzer hier mit Frieda Anna geb. Sch. hier. Gestorben: 281) Johanne Luise Schürer. 282) Frieda Anna Siegel. 283) Gertrude Johanna Heinrich. 284) Kartha Frieda Flochig. 285) Hans Walter Lütke. 286) Richard Bruno Pöfel. 287) Johanne Döbberth Heymann. 288) Kurt Walter Schlot in Wildenthal. 289) Gertrude Kamilla Hüttenreuter.

Gestorben: 183) Bertha, ehel. L. des Louis Emil Schöndorfer, Juvalden hier, 14 J. 16 T. 184) Gertrud Paula, ehel. L. des Karl Ernst Schmidt, Maschinenführer hier, 11 R. 12 T. 185) Hulda Schiffer, geb. Grupp, Witwe des weil. Christian Moriz Schiffer, Polantenführer hier, 78 J. 3 T. 186) Frieda Anna, ehel. L. des Ernst Gustav Siegel, Waldarbeiters hier, 1 R. 1 T. 187) Paul Hermann Hüster, Kaufmann hier, ein Ehemann, 33 J. 2 R. 11 T.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis:

Vorm: Predigtgottesdienst. Herr Katechistleiter e. r. m. Schüller. Beichte und heil. Abendmahl bleiben ausgesetzt. Nachm. 1 Uhr: Unterredung mit den konfirm. Jungfrauen dieses und der zwei vorigen Jahrgänge, Herr Pastor Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. XXI post Trinit. 1. November. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herr Pastor Wolf. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl, Herr Pastor Hartenstein. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst für Neuere Mission, Herr Pastor Hartenstein.

Chemnitzer Marktpreise

am 28. Oktober 1903.

Weizen, fremde Sorten, 8 Rfl. 80 Pf. bis 9 Rfl. 15 Pf. pro 50 Kilo	
• sächsischer,	7 • 80 • 7 • 95
• neuer,	• • • • •
Roggen, nicht sädl.,	6 • 55 • 7 • 05
• preuß.,	6 • 85 • 7 • 05
• hiesiger	6 • 40 • 6 • 60
• fremder,	7 • 15 • 7 • 25
Braugerste, fremde,	8 • • • 8 • 75
• sächsische,	7 • 25 • 7 • 75
Futtergerste,	6 • • • 6 • 25
Hafer, inländischer alter	5 • 45 • 6 • 25
• neuer	• • • • •
• ausländischer	6 • 55 • 6 • 55
Rohrweizen	10 • • • 11 • 50
Roh- u. Futtererbsen	7 • 75 • 8 • 25
Hen,	2 • 70 • 3 • 40
• neues	• • • • •
Stroh, Hieselweiz,	1 • 60 • 2 • •
• Rapsweizenweiz,	• 90 • 1 • 50
Kartoffeln,	2 • 25 • 2 • 50
Butter	2 • 60 • 2 • 80

Marktpreise für Brot: 10,000 Kilo.

Neueste Nachrichten.

(Rostf. Telegraphisches Bureau.) — Berlin, 30. Oktober. Das deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke veranstaltet eine Versammlung von Tuberkuloseärzten in den Tagen vom 1.—3. November in Berlin.

— Rom, 29. Oktober. Die Dekrete, nach welchen die Demission Zanardellis und der übrigen Minister angenommen und Giolitti mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut wird, sind heute vom König unterzeichnet worden.

— Madrid, 29. Oktober. Amtliche Telegramme bestätigen, daß in Bilbao die Ruhe allmählich wieder eintritt. Die Straßenbahnen verkehren wieder und die Läden sind geöffnet. Brot fehlt jedoch noch. Es sind weitere militärische Verstärkungen dort eingetroffen.

— Madrid, 29. Oktober. Im Senat erklärte der Minister des Innern, er habe keine Nachrichten von neuen Unruhen in Bilbao erhalten. Es herrsche dort Ruhe. Alle Fabrikten würden von Polizeibeamten beschützt. Der Minister bestätigte dann, daß bei dem gestrigen Zusammenstoß 4 Arbeiter getötet und 15 Arbeiter, sowie 1 Leutnant, 1 Unteroffizier und 2 Genarmen verletzt wurden. Der Minister sagte schließlich, der Konflikt sei immerhin noch nicht beigelegt und werde anbauern, solange der Streik nicht beendet sei.

— London, 29. Oktober. Nach hier eingetroffener Meldung fand heute in der Nähe von Falmouth infolge Nebels ein Zusammenstoß zwischen dem deutschen Dampfer „Progress“ und dem Dampfer „Tolai Maru“ statt, welcher der „Rippon-Juden-Kaischa-Vinie“ gehört. Letzterer sank. Die Zahl der Passagiere und Mannschaft betrug insgesamt 100, von denen 56 gerettet wurden.

empfehl
Wittr
nach
unser
Um st
Die
neßl
Die
abend
Traue
3
Ein gar
schiedne
halber 18
verkauften
250.—
c
Dauptzieh
Offect
mit Ang
die Exped
3
G
beftehend
hör und
hat noch
B e

Zum Jahrmarkt Eibenstock

komme mit einem großen Lager fertiger
Damen- und Kinder-Konfektion,

sowie große Posten

Herren-, Burschen- und Knaben-Paletots und -Joppen

nach meinem alten Stand: Im Torweg des Herrn Lohmann.

Preise wie bekannt sehr billig!

Unerreichte Auswahl von nur Neuheiten!

Max Schiff Nachf. (Friedrich Hering) aus Sichtenstein.

Sandstickermaschinen,

2- oder 3reihig, mit Bohr-, Bog- und Stüpfel-Apparat, wesentlich verbesserter Konstruktion, mit **exakt gearbeiteten harten Klupfern**, empfiehlt bei kürzester Lieferzeit

Vogtländische Maschinen-Fabrik

(vormals J. C. & H. Dietrich) Aktien-Gesellschaft
Plauen i. V.

Vertreter für Eibenstock: Herr **H. Klemm**, Eibenstock.
 Lager von Klupfern, Bohrern und Zubehörsachen.

Grosses öffentliches Preiskegeln in Aue

am 31. Okt., 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9. Nov. 3 Wurf 50 Pfg.

nur i. Stadtkeller. — Beginn: Sonntags vorm. 11 Uhr.
 Wochentags nachm. 2 Uhr.
 Hauptpreise: 150 Mk., 100 Mk., 75 Mk., 50 Mk. usw.



Cravatten

empfehlen in größter Auswahl
Emil Mende.

Todesanzeige.

Mittwoch abend 9 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unser lieber Gatte und Vater **Paul Huster.**
 Um stille Teilnahme bittet **Die trauernde Witwe** nebst übrigen Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Kurbelsticker.

Zur Leitung einer kleinen Sticker, zugleich zur Abnahme und Fertigstellung der in Lohnstickerei gefertigten Waren, wird fleißiges, im Fach tüchtiges

junges Mädchen

in dauernde Stellung gesucht. Meldungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter **N. 9194 an Haasenfein & Vogler, A.-G., Chemnitz.**

3 Sächl. Lose.

Ein ganzes, 2 halbe und $\frac{1}{10}$ verschiedene Nummern, sind umständehalber 150.— Mk. unter Preis zu verkaufen. $\frac{1}{10}$ Mark 200.— statt 250.—, auch geteilt $\frac{1}{10}$ Mk. 20.—. Hauptziehung 2. bis 26. November. Offerten unter **N. G. 70707** mit Angabe des Losabschnitts an die Exped. d. Blattes.

Eine Wohnung.

bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör und einen Stickmaschinenraum hat noch abzugeben
Bernhard Riedel,
 äußere Auerbacherstraße.

Pelzwaren

Hüte Mützen u. Filzwaren

empfehlen in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
Hermann Rau.



Beim Einkauf der rühmlichst bekannten **Richterschen Anker-Fabrikate** ist die allergehörte Vorsicht nötig, da in neuerer Zeit nach mehr wie früher versucht wird, den Käufern minderwertige Nachahmungen aufzuschwätzen. Warum? Weil die Verkäufer an den Nachahmungen mehr verdienen! Ganz besondere Vorsicht ist beim Einkauf der altbewährten schmerzstillenden Einreibung **Anker-Pain-Expeller** nötig, da dies sehr beliebte Anker-Hausmittel am meisten nachgeahmt wird. Wer nicht geschädigt sein will, der nehme nur Schachteln an, die mit der berühmten Fabrikmarke Anker deutlich versehen sind und weise jede Schachtel ohne Anker **schon als unecht zurück.**
 Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig.
 In 100 Stellen: Wien, Ufer 8 — Wetzlar 44 — Rompler 1,5 — St. C. St. Martin, Thunau, Gera 2,5 — Pflanzmüller 15 — Weissenhofer 15 — Rosenthaler 10 — Weib. Seite 1 — Salmstadt 8 — Weib. Seite 1.
H. Richter & Cie., Rudolstadt,
 Mühlberg, Elben, Reiterhaus, Neu-Hof, 215 Markt Street,
 21. Peterstraße, St. Petersburg 10.

Herren- u. Knaben-Winter-Joppen

mit Astrachan-, Plüsch- oder Flanellfutter.
Billigste Preise! Feste Preise!
Kaufhaus Walther Koehler.

Kauflose 5. Klasse, Neue Braunschweiger Gemüsekonserven

Ziehung vom 2.—23. November, empfiehlt die Lotteriekollektion von **Gustav Emil Tittel.** empfiehlt **G. Emil Tittel** am Postplatz.
Reformationsbrötchen empfiehlt **Paul Bürger,** Langestraße.
Reformationsbrötchen empfiehlt **Stiegel's Conditorei.**

Versteigerung.

Nächsten Montag, den 2. Novbr., v. 10 Uhr vorm. an werde ich 1 gr. runden Tisch, 4 kleinere Tische, 2 Waschtische, 1 Nähtisch, 3 Schränke, 2 vollst. Betten m. Rohhaar-Matratzen, Stühle, Porzellan- und Glasgeschirr, 1 Sitzbadewanne u. versch. andere fortzugshalber freiwillig versteigern.
Sämtliche Gegenstände sind fast neu.
 Versammlungsort: **Reichners Konditorei.**
 Dieter ladet höf. ein **Orstr. Meichsner.**

Herbst-Neuheiten.

Damen-Jaquetts, Damen-Capes, Damen-Kragen, Damen-Paletots,

Bäckfisch- und Kinder-Konfektion

empfehle in unübertroffener großstädtischer Auswahl. — Gelegentlich meiner persönlichen vortheilhaftesten Einkäufe in den ersten Konfektions-Fabriken, führe ich wie bekannt die hochmodernsten Façons, welche ich auch diesmal in sehr werthvoller Auswahl zu kaufen Gelegenheit hatte, und gebe ich diese hochgeleganten Modelle zu auffallend niedrigen Preisen ab, auch biete ich die Gewähr, daß alle von mir gekauften feineren Biecen in nur einzelnen Stücken am hiesigen Plage verkauft werden.

Als Gelegenheitskauf Winter-Jaquetts für Damen

diesjähriger Mode, durchweg gefüttert, alle Größen, so lange dieser Vorrat reicht zu dem staunend billigen Preis von **6 Mk.** pro Stück.
 Ferner ein Pöskchen

Winter-Capes für Damen

zu dem riesig billigen Preis von **7,50 Mk.** pro Stück.
A. J. Kalitzki Nachflgr.
 Inh.: **H. Neumann.**

Wäschemangeln

für Lohn- und Hausgebrauch, jeder Größe. Neueste Konstruktion: **Durachmangel.** Prämiert: Goldene Medaillen Grimmitzschau 1902, Ludau 1903, Freiberg i. S. 1903, Marienberg i. S. 1903, empfiehlt die größte u. älteste Mangel-fabrik Ernst Herrschel, Chemnitz i. S. 11.

Lebende Karpfen

hält jederzeit billigt vorrätig **Emil Wagner.**
Ein Maschinenraum für 2 Maschinen sofort oder später zu vermieten.
Karlstädterstraße 16.

Damen-Blusen

prachtvolle Neuheiten in größter Auswahl billigt.
Kaufhaus Walther Koehler.

Reformationsbrötchen

empfehlen **Albin Nothke.**
Parterre-Wohnung zu vermieten **Rordstraße 5.**

Säsen, gespickt und gestreift Fette Gänse Frankfurter Würstel Salz- und Käsestangen

empfehlen **Emilie Steinbach.**
Zum Reformationsfest empfiehlt von früh 7 Uhr an **Reformationsbrötchen**
Gotthold Meichsner.

Eine Erker- und eine Siebelskuche

ist zu vermieten bei **Hermann Wolf.**

Hotel Engl. Hof.

Während des Jahrmarktes

Großes Konzert

der hier durch wiederholtes Auftreten rühmlichst bekannten urfidelen obererzgebirgischen Schrammel-Kapelle. **Schäfst dezenten Familien-Programm.** Hierzu ladet höflichst ein **Emil Neubert.**

5 Herren. **Stadt Dresden.** 2 fische Damen. **Sonntag, Montag und Dienstag**

Großes humoristisches Familien-Konzert.

ausgeführt von den „**Lustigen Zwickauern**“. **Neues reichhaltiges humoristisches Programm.** u. a.: Die Zwickauer Lumpen. Fidele Statpartie. Frauenkampf. Leopoldi Palm, „der Blühminister“. Das Gummigeficht. Die beiden Schaffner u. f. w. Außerdem auf vielseitigen Wunsch: „**Kamste dr denken**“. **Anfang 2 Uhr.** Einige genussreiche Stunden versprechend, laden hierzu ergebenst ein **Die Direktion. H. Müller.** Für gute Küche u. Keller ist bestens gesorgt, Stamm zu jeder Tageszeit.

A. J. Kalitzki Nachflgr.

Inh. **H. Neumann.**
Spezialhaus für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung.

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter sind vollzählig am Lager.

- | | |
|---|---|
| Winter-Paletots , halblange Form, von 10 Mark an. | Knaben-Anzüge von 3 Mk. an. |
| Winter-Paletots , lange Form, von 15 Mark an. | Knaben-Paletots von 4 Mk. an. |
| Elegante Anzüge , glatt, carrirt u. gestreift, von 14 Mark an. | Winter-Joppen , warm gefüttert, von 6 Mark an. |
| Rock-Anzüge von 20 Mark an. | Winter-Hosen zum Strapazieren von 4 Mk. an. |
| Jünglings-Anzüge und -Paletots von 7 Mark an. | |

Nach Mass ohne Preisaufschlag!
Geschäfts-Prinzip:

Strengste Reellität! **Aufmerksame coulante Bedienung!**
Verkauf mit kleinstem Nutzen!

Meine fertige Garderobe ist Ersatz für Maßarbeit und zeichnet sich durch tadellofen Sitz und Verarbeitung aus.

Einzelne Jaquetts, Hosen u. Westen, sowie sämtliche Arbeiter-Kleidung für Männer und Knaben in riesiger Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Hören! Sehen! Staunen!

Ueberzeugung macht wahr!
Zum Jahrmarkt kommt der erste Plauensche

35 Pfennig-Bazar

mit großer Auswahl in **Emailgeschirr, Blech-, Holzschneiderei, Galanterie-, Kurz- und sämtlichen nützlichen, praktischen Haus- u. Küchen-Gebrauchs-Artikeln** und verkaufe alle Waren ohne Ausnahme **jedes Stück für nur 35 Pf., 3 Stück nach Auswahl für nur 1 Mark.** Bitte, sich von der Wahrheit zu überzeugen, da die Waren von der größten Konkurrenz für diesen Spottpreis nicht geboten werden können. Die Waren werden sonst das Stück mit 50-80 Pf. verkauft.

Wade mit Firma versehen vis-a-vis von Fleischer Ahlmann.

F. Offenhäuser, Plauen i. B.

Versteigerung.

Montag, den 2. d. M., vormittag 1/10 Uhr kommen in Reichners Auktorei 8 kleine Fäßchen gutes Lagerbier zur Versteigerung.

Dir. Melchner.

Wiederholung

kommt zum Markt!
Große Auswahl in **Puppen, Bekleidung, Unterwäsche, Seife.** Spezialität: **Anzerbrechliche Köpfe.** Bude neben Kandelaber; an der roten Firma kenntlich.

Pferdedecken, Schlafdecken,

billigst.
Kaufhaus Walther Koehler.

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** dargebrachten sinnigen Gratulationen, Geschenke u. Morgenständchen sagen allen **herzlichen Dank**
Silbersdorf b. Chemnitz, den 26. Oktober 1903.
Otto Anger u. Frau geb. Müller.

Die **Auer Puppenklinik** ist zum **Jahrmarkt** wieder da! Große Auswahl! Spezialität: **Anzerbrechliche Köpfe.** Bude erkenntlich an der Firma.

Sweaters für **Herren und Knaben** soeben eingetroffen.
Wollene Damenüberjäckchen in neuesten Mustern billigt.
Kaufhaus Walther Koehler.

Todesanzeige.
Gestern abend verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Groß- u. Urogroßmutter **Frau Friederike verw. Leistner geb. Flach** im Alter von 76 Jahren. **Silbensdorf, d. 30. Oktbr. 1903.** Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet **Sonntag nachmittag 3 Uhr** vom Trauerhause aus statt.

A. S. Militär-Berein Eibenstock.
Sonntag, den 1. November, nachm. v. 3-5 Uhr Einzählung. Der Vorstand.

Sonabend 2 Uhr Schlussspiele.

Feldschlößchen.
Jahrmarkt-Montag u. -Dienstag, von nachmittag 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Emil Scheller.**

Deutsches Haus.
Jahrmarkt-Sonntag u. -Montag, von nachmittag 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Ernst Lorenz.**

Schützenhaus.
Jahrmarkt-Sonntag u. -Montag, von nachmittag 4 Uhr an **karbesetzte Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **G. Becker.**

Schönheiderhammer.
Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **karbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Wilhelmine Gräner.**

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.
Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Ernst Döhner.**

Hierzu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Stadt-Theater Eibenstock.

(Im Saale des Feldschlößchen.)

Sonabend, den 31. Oktober 1903 (Reformationsfest):
Der Leiermann und sein Pflegekind.
Original-Vollstück in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Nachmittags 4 Uhr: Große Kindervorstellung!
Cinanglein, Zweianglein u. Dreianglein.
Kinderkomödie in 5 Akten von Görner.

Sonntag, den 1. November 1903:

Robert und Bertram,
oder: **Die lustigen Vagabunden.**
Große Posse mit Gesang in 5 Abteilungen von G. Häber.
Montag u. Dienstag geschlossen.
Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Restaurant Centralhalle.

Während des **Jahrmarktes** empfehle ich meine Lokalitäten einem geehrten Publikum von hier und Umgegend zu einer fleißigen Benutzung. Für **anerkannt gute Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt. **Sonntag: Gekochten Schinken mit Kartoffelsalat.** **Montag und Dienstag: Bratwurst mit Sauerkraut** usw., wozu höflichst einladet **Emil Weissflog.**

Telegramm!

Heinrich Deutsch aus Dresden,
Haupt- und Versandgeschäft **Frauenstrasse 8/10** kommt am **1.-3. d. M.** wieder nach **Eibenstock** mit einem kolossalen Lager **fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben,** Ueberzieher, Joppen, Anzüge, Stoff- und Arbeitshosen, **leichter schon für 1 Mark.** Die Preise sind derartig billig gestellt, daß Jeder für sich und seine Familie den Winter-Bedarf decken kann. **Nur große Bude auf dem Marktplat.** **Kenntlich an der aushängenden Firma.**

Größte Auswahl von **Herbst- u. Winter-Schuhen u. Stiefeln** empfiehlt in guter Ausführung **W. Schuldes** **Langestraße 10.**



Zum ersten Male in Eibenstock zum Jahrmarkt! Scherff's Edison-Theater Elektro-Biograph.

Eigene elektrische Lichtanlage. **20pferdige Dynamolokomobile.**
Vorführung lebend. Riesenphotographien, das neueste und aktuellste in diesem Genre.

Die Vorstellungen bieten in jeder Weise das beste und neueste und sind allen werten Familien etc. zu empfehlen. — Das Theater ist hoch-elegant eingerichtet und die Front und Ausstattung von den Akademikern Geb. Ochs entworfen.
Unter anderem ist in dem Programme hervorzuheben: Die Reise der Naturforscher nach dem Monde, größte Sensation, 48 000 Aufnahmen. Looping the Loop, der berühmte Schleisefahrer. Ali-Baba und die vierzig Räuber. Große Pirschjagd. Se. Maj. der Kaiser auf der Korksofahrt in Berlin. Die weltberühmte Dmerstruppe (Große Eccentric-Pantomime.) Fällen und Transport von Riesenbäumen in Amerika usw.
Das Programm ist äußerst dezent gehalten und wird täglich mehrmals gewechselt.
Jeden Abend 1/10 Uhr Herren-Vorstellung.
Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf. **Kinder zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.**

Die Direktion, Th. Scherff.

Gasthaus zur Garküche.

Während des **Jahrmarktes** empfehle meine **gutgepflegten Biere,** sowie **kalte und warme Speisen** zu jeder Tageszeit. Es ladet freundlich ein **Gustav Berthel.**

Holz-Dauerbrand-Ofen billig zu verkaufen. **Eugen Städtler.**
3 große Kisten verkauft billig **Hermann Rau.**

Inspektor Herbert.

Roman von Maximilian Meegelin.
(10. Fortsetzung.)

„Haben Sie vielen Dank, bester Herr Polm, es war mir eine besondere Freude“, bemerkte er und ließ die Enden seines Bartes langsam durch die Finger gleiten. „Ich hoffe, daß manches in dem Briefe zur Wahrheit werde.“ Ein Meer von Gedanken schien plötzlich unter der ein wenig gesuchten Stirn zu wogen. „Indessen, wie immer es auch kommen mag“, fuhr er alsbald fort, „Ihrer Tochter wegen, die sehr wohl weiß, was sie will, dürfen Sie, verehrtester Herr Polm, ganz unbeforgt sein, deren freundliche Grüße, soviel sie mich betreffen, ich bestens zu erwidern bitte.“

Die Männer trennten sich nun und jedem war es, als hätten sie sich heute erst so recht erkannt; und während der Alte am Spatenstiele gemächlich seine Pfeife ausklopfte, schritt der Inspektor durch die Pforte am Bache entlang.

Bald darauf kam er am Waldbühlgen vorbeizugehen, wo eben die Leute einige Bäume zu den Ehrenpforten säulen und Laub schnitten, aber er blickte kaum danach. Seine Gedanken galten völlig jener Martha, der er hier gesagt hatte: Ich wüßte nichts, was mir gleichgiltiger! Und heute war ihm eben jene alles andere eher, denn gleichgiltig; und recht lebhaft bedauerte er, sie zum Verlassen des Vaterhauses eigentlich noch ermuntert zu haben.

„Bist doch verteuelt schlechter Menschenkenner“, hatte ihm unlängst sein Freund gesagt. Hätte er noch immer diese Worte bezweifelt, so empfand er, in Martha Polm waren sie ihm wiederum der schlagendste Beweis.

Martha, diese Dorfchöne — denn als eine viel andere hatte er sie bis an jenem Tage, da er sie hier am Grenzähgel so recht eigentlich erst kennen gelernt, kaum betrachtet — war ihm in ihrer Sprache damals eine ebenso große wie schließlich angenehme Täuschung.

Und nun da er recht lebhaft ihres Briefes gedachte, empfand er desgleichen in ihrer Schrift.

Schreibt so ein Dorfmädel? — den Teufel auch! Nein, diese Schreibweise klang so ganz nach dem Herrenhause.

Das sagte er sich und er empfand es angenehm, recht angenehm. Ihm war jetzt wohl bewußt, daß der Schatten einer anderen beständig eine Ernte verdunkelte, deren Saat in aller Stille die Herrin von Alt-Hammer auf zarten, leicht empfänglichen Boden gestreut.

Der Wald mit seinem tiefen Schweigen lag längst hinter ihm und von dem Roggenschlag, dem er nun zustrebte, trug ihm recht vernehmlich der Schall des Rauchens der Lokomotive und das Klappern der Drech- und Reinigungsmaschine herüber, die an Ort und Stelle jenseitig aus den Gärten, die in großen Mengen aufgestapelt lagen, das Korn in Säcken für die Mühle bereit machten.

Unwillkürlich befühlte er seine Schritte und seine Gedanken nahmen einen anderen Lauf. Dräben auf entfernter Landstraße bemerkte er die etwas schwerfällige Gestalt des Gutsherrn, der die Freundschaft mit seinem, Herberts Vater, oftmals auf ihn übertrug. Noch an jenem Tage, an dem er von Helenenhof kam, fand er, Herbert, es für angezeigt, jenem mitzuteilen, aus welchem Grunde er nicht abgeneigt gewesen wäre, eben jenes Gut zu übernehmen.

Allein der Gutsherr, der ihm beim Tode seines Vaters bereits gesagt hatte, daß er gegebenen Falles auch auf seine Hilfe rechnen könne, schien wenig erbaut davon, indes den Grund verschwieg er. Jedenfalls — und das bemerkte der Inspektor nur zu gut — war er auf die Guse, die Martha so ganz ohne Grund hinausgesagt, keineswegs gut zu sprechen, und unzweifelhaft gab er ihm zu verstehen, daß ihm Liebesleiden in seinem Hause, womit er mit seinem, Herberts Vorgänger, wenig angenehme Erfahrungen gemacht hatte, durchaus nicht nach seinem Wunsche wären. Herbert verstand. Und während er nun so eilends dahinschritt, erschien diese Gärtnerstochter abermals in dem Kreis seiner Gedanken. War manches in ihrem Tun und Treiben, das er nun in völlig anderem Lichte sah, hatte ihm auch damals als etwas mehr wie bloße Aufmerksamkeit erscheinen müssen, wenn nicht der Schatten jener anderen ihn für vieles blind gemacht hätte.

Und je länger er sann, je mehr empfand er, daß bei Martha alles echt, auf sie ein wirklicher Verlaß sei; daß sie und nur sie ganz allein seinem Herzen volles Genüge zu geben vermochte. . . .

Noch oft, nachdem der Roman seines Lebens längst beendet war, war er nicht frei von Bornwürfen, jemals seinen Glaubens an diese geändert zu haben, um — recht wenig männlich wie ein Rohr, ein schwaches Rohr, im Winde hin- und herzuschwanken.

Aus dem großen Zimmer, das der Parkterrasse am nächsten lag, ertönt lichte Melodien, begleitet zum Teil vom Klavier und auch von den lieblichen Tönen der Zither — offenbar handelte es sich hier um ein Einstudieren, um eine Probe, die vorerst noch nicht ganz klappte.

Es waren Josepha und Johanna, die seit dem großen Tage von Alt-Hammer, an dem die Gutsherrin wiederkam, eine innige Freundschaft geschlossen hatten.

„Nun meine Lieben, das ging ja schon ganz leidlich, und das nächste Mal wird es sicherlich ganz gut gehen, bemerkte die Herrin wohlwollend lächelnd, sie stand auf und schloß den Flügel.“

Johanna wußte, daß sie allein die Schuld daran trug, wenn es heute noch nicht tadellos klappte, was freilich bei dem wenigen Ueben bisher auch keineswegs zu verwundern war, denn soweit Josepha in Frage kam, so war es außer Zweifel, daß diese die Lieber ihrer Heimat — denn nur um solche handelte es sich hier — wohl ohne Besten zum Vortrag brachte, die sie auch wahrscheinlich schon zur Genüge zu ihrer Zither gesungen.

„Und nun, liebe Kinder“, vollendete die Gutsherrin und ließ sich in einem Sessel nieder, „nun wollen wir eine Pause machen und ein wenig ruhen, auch wäre es an der Zeit, Kind“, bemerkte sie zu Josepha, deren Hand sie erfaßte, „wenn Sie heute einen Brief an ihr liebes Mutterl schreiben, die gewiß sehr gern ausführlicher hören möchte, was die Karte von unserer Ankunft ihr kaum zu sagen vermochte.“

Josepha lächelte bei diesen Worten sorglos, glücklich und ihr übermütiges, von Gesundheit strahlendes Gesicht zeigte zwei neckische Grübchen.

„Ja freilich“, erwiderte sie und neigte sich auf die Hand der Frau von Sydow; dann machte sie einen Knix so grazios, wie es einem Kinde von sieben Jahren alle Ehre gemacht hätte, und eilte mit Johanna, die sie um die Hüfte faßte, vergnügt hinaus.

Die Gutsherrin sah diesen „ihren Kindern“ noch geraume Zeit in der Wirklichkeit und auch im Geiste nach — ein größerer Kontrast wie hier war kaum noch möglich. Bösig wie Nord und Süd, sagte ihr Kneife bei der Ankunft im Herrenhause, Worte, die der Gutsherr und sein Inspektor ebenfalls willig unterschrieben, obgleich sie es bei dem lebhaftesten Gespräch in jenem Augenblicke still für sich behielten.

Johanna in ihrer würdevollen Haltung, mit dem ewig verbindlichen Lächeln, das ihr vorzüglich stand, empfand dies förglich, als Josepha, aus dem Wagen springend, ihr so freundschaftlich entgegenkam, als hätten sie schon manches Jahr im besten Einvernehmen gestanden.

Johanna empfand zu ihrer besonderen Veruhigung ferner, daß sie von diesem Besuche, dem das Herz, wie es ihr schien, beständig auf der Junge lag, kaum etwas für sich bewahren konnte, wohl eigentlich nichts zu befürchten habe. Zwar hatte Josepha wundervolles, interessantes goldblondes Haar, das augenblicklich sehr modern war und das sie in einem schwingvollen griechischen Knoten recht geschickt und vorteilhaft zu flechten verstand, in dem sie ganz gewiß nicht übel ausah; indes war sie doch viel kleiner und zeigte im Gegensatz zu Johannas schlanker, biegsamer Figur eine Fülle, die unmöglich eine Falte in ihrem Nieder zuließ.

Rein, Johanna war in dieser Hinsicht ganz unbeforgt.

Diesen „ihren Kindern“ hatte die Gutsherrin mit ähnlichen Gedanken noch nachgedacht und sich recht lebhaft ausgemalt, wie interessant und überraschend für die getreuen Nachbarn und lieben Freunde es wohl sein müsse, wenn diese demnächst der Einladung folgten bei der Feier ihrer — der Herrin von Alt-Hammer Ankunft mit mancherlei überrascht würden, das bisher noch nirgend in ihren Kreisen zur Aufführung gelangte. Sie hatte sich das alles mit ihrem Gatten, dem das freilich ein wenig zu viel war, so vortrefflich ausgemalt. Was würden wohl Majors, was Doffows, was der spindebürre Landrat und der tugendhafte, immerdurftige Bürgermeister und sein Bruder der joviale Forstmeister, ja was würden sie schließlich alle sagen, wenn zum Schluß nach all dem heiteren Sing und Sang ein rechter, echter Schupplattler folgte, wie er direkt von dem bergigen Zillertal nach der vorpommerschen Ebene importiert wurde. Den Teufel auch, das war doch einmal etwas ganz Apartes und alle werden, wie schon oft zuvor, die Sydows wieder in den Vordergrund stellen, die es noch immer so recht verstanden, die nötige und wohlthuende Abwechslung in das mehr oder weniger monotone Landleben zu bringen. Die Kostüme für 8 Paare, sowie noch mancherlei, was notwendig zu diesem Feste gehörte, waren bereits angekommen, und konnten diese Proben nun beginnen. Mit solchen Gedanken und höchst befriedigt, verließ die Gutsherrin dies Zimmer und schritt nach dem roten Salon, um ein Ständchen zu ruhen. Den Schlaf vermochte sie indes nicht zu finden — im Halbschlummer glitt ihr über ihr liebevolles Gesicht eine stille Freude. Sie gedachte der Probe, der sie gestern beim Kapellmeister in der Stadt beimohnt.

Sie hatte ihm das Programm und für den Tiroler Nationaltanz auch die Noten gesandt und dann sah sie und lauschte den Klängen, die jener Kapellmeister mit seiner „verstärkten Hauskapelle“ zum Vortrag brachte. Sie fand, daß alles vorzüglich vorbereitet, und eben, als die letzten, lustigen Töne vorliefen, schaltete durch die angelegte Tür ein fröhliches „Holdrio ho, ho“. Es war ihr Kneife, der auf seinem „Kundebummel“, wie er ihn nannte, ganz „zufällig“ vorüberkam und nun plötzlich vor seiner Tante stand.

„Weißt du, lieber Junge“, bemerkte die Gutsherrin lächelnd, „du bist doch eigentlich beständig dort, wo man dich am wenigsten erwartet — merkwürdig!“

„Ja, siehst du, liebes Tantechen“, entgegnete jener und zog die bürgerliche Rechte an seine Lippen, „das ist's ja, was den Menschen zieret“ (ein Zitat, das, meist wenig passend, zur ständigen Nebenart bei ihm gemorden). „Übrigens darfst du mir dies Geheimnis schon immer offenbaren, denn ich gelobe fierlichst Verschwiegenheit, ebenso wie unser hochverehrter Herr Musikdirektor auch wohl nichts aus der Schule plaudern wird.“ (Fortsetzung folgt.)

Fernsichte Nachrichten.

— Der Blumen Rache. Nichts erscheint uns so schön und friedlich wie eine Blume, aber gerade die schönsten Blumen sind verantwortlich für viele traurige Tragödien. Vor 35 Jahren machte, so erzählt ein englisches Blatt, ein junger englischer Doktor seine Hochzeitsreise nach der Schweiz. Von jedem Berggipfel, den er mit der jungen Frau bestieg, brachten sie zur Erinnerung an ihren Aufenthalt Blumen und Alpenpflanzen mit. Am letzten Tage der Hochzeitsreise wurde die Aufmerksamkeit der jungen Frau auf eine schöne Gruppe Alpenanemonen gelenkt, deren Sternblüten auf dem Schnee und Reifrost eines Felsens, der den Gipfel des Berges bildete, sichtbar wurden. Um seiner Frau eine Freude zu machen, erkletterte der junge Gemann den Felsen, aber gerade, als er die Anemonen pflücken wollte, kam die dünne Erdschicht, auf der sie wuchsen, ins Rutschen, und er stürzte in die Spalte eines Gletschers, der auf der anderen Seite gähnte. Der Sturz hatte den sofortigen Tod zur Folge. Es war unmöglich, die Leiche zu bergen, aber die Führer sagten der untröstlichen Frau, daß der Gletscher im Laufe der Zeit ins Tal hinabsinken würde, und daß man dann die Leiche bergen könnte. Man berechnete, wie lange Zeit der Gletscher dazu brauchen würde, und die junge Frau entschloß sich, ihr Heim in dem kleinen Alpenort am Fuße des Berges aufzuschlagen und darauf zu warten, daß ihr Geliebter ihr wiedergegeben würde. Ueber 30 Jahre wartete sie, und vor zwei Jahren wurde ihre Geduld belohnt. Wie die Führer vorher gesagt hatten, war der Gletscher herabgestiegen und im Eis kristallisiert fand man den Leichnam ihres Gatten, der die Anemonen noch mit seiner Hand umschloß. . . . Es gibt keine einzige Alpenpflanze, die nicht irgend eine schreckliche Tragödie verursacht hat. Die weißen Blüten des Edelweiss locken oft selbst erfahrene Bergsteiger, und da es gewöhnlich an unzugänglichen Stellen wächst, wird der Versuch, es zu pflücken, häufig mit dem Leben bezahlt. Erst im vorigen Sommer verlor ein Leipziger Professor beim Edelweissuchen auf dem Monte Rosa sein Leben.

Man wundert sich häufig über die großen Summen, die für Orchideen bezahlt werden. So brachte neulich ein sehr seltenes Exemplar 21 500 M.; aber wenn man die Gefahren kennt, die mit der Entdeckung dieser Blumen verknüpft sind, wird man die Preise eher klein finden. Die Orchideen wachsen hauptsächlich in Südamerika, in den Sümpfen Westafrikas und den unbekannteren Gegenden Neu-Guineas und Birmahs. Die großen Blumenhändler senden Sammler aus, die lange Zeit an diesen gefährlichen Orten bleiben. Sie sind wie gewöhnliche Forscher ausgerüstet und kommen oft an Orte, die niemals vorher von Weißen betreten worden sind, an denen auch Kannibalen wohnen, sodaß der Sammler ständig in Gefahr schwebt. Die Sammler lassen sich von den Eingeborenen begleiten und dringen dann in die schrecklichen Märschen und Sümpfe ein, in der Hoffnung, in den Spalten der Bäume Orchideen zu finden. Vor kurzem erst starb ein Spanier, namens Fernandez, infolge des Bisses einer Giftschlange, während er in einem Sumpfe in der Nähe des Orinos auf den höchsten Zweigen eines Baumes ein Dendrobium suchte. Ein anderer Sammler starb am Fieber, nachdem er in einem westafrikanischen Sumpfe seine Sammlung vervollständigt hatte. Diesen und ähnlichen Gefahren setzt sich der Sammler aus, damit in den Schaufenstern eleganter Blumenläden Orchideen prangen und die Herren und Damen der Gesellschaft sich damit schmücken können. Auch der Bergsteigebrech und die Alpennecke haben schon zahlreiche Leben gefordert. In Irland wächst eine kleine Blume, die von den Bauern zum Färben sehr hoch geschätzt wird. Diese Pflanze gedeiht nur im Moor, und in der Nähe des Allenmoors werden viele Geschichten erzählt, daß Frauen und Kinder beim Pflücken dieser Pflanze in dem einsamen Moor verloren gingen. Das weiße Heidekraut im schottischen Hochland wird von den gälisch sprechenden Bewohnern „weiße Totenblume“ genannt, weil beim Pflücken in den Bergen viele Leute umgekommen sind.

Landwirtschaftliches.

— Für das Hühnervolk sind Herbst und Winter ungünstige Jahreszeiten. Der Eierertrag geht zurück und sinkt auf Null herab und der Gesundheitszustand der Tiere ist während der in diese Zeit fallenden Mauer manchmal gefährdet. Regen, Schnee und scharfe Winde ertragen die Hühner nicht gut, wenn sie auch sonst gegen Witterungsverhältnisse nicht gerade empfindlich sind. Die Mauer aber, obwohl sie ein Vorgang ist, der in der Natur begründet liegt, greift die Tiere an und macht sie gegen äußere Einflüsse leicht empfänglich. Je besser der Ernährungszustand derselben ist, desto früher, desto leichter und desto rascher geht der Wechsel des Federkleides vor sich; bei älteren, schwächlichen und mageren Tieren dauert der Vorgang länger, ist angreifender und gefährdet dieselben. Kalte Winde, Regen und Schneeregenschauer bringen in dieser kritischen Zeit durch Entzündung der Nasenschleimhaut den sog. Schnupfen, zu dem oft durch Entzündung der Augenbindehaut trübe und geschwollene Augen kommen und der zuletzt durch Hinzutritt eines Rachen- oder Luftröhrenkatarrhs einen gefährlichen seuchenartigen Charakter annimmt und tödlich verläuft. Um die Gefahr abzumildern und sich die Vorteile der leichten und schnellen Durchführung der Mauer zu sichern, ist es nötig, den Tieren in dieser kritischen Zeit eine sorgsame und den Umständen angepaßte Behandlung angedeihen zu lassen.

— Umgraben des Gartenlandes im Herbst. Vom Graben im Herbst ist der Gartenfreund kein großer Liebhaber; im Frühjahr ist es auch noch Zeit, denkt er, und vergißt dabei, daß das Graben im Herbst wesentliche Vorteile hat, welche wir hier kurz erwähnen wollen. Vielleicht besinnt sich dann mancher Gartenbesitzer doch eines besseren. Ein im Herbst gegrabenes und in rauher Furch über Winter liegendes gelassenes Gemüseland wird durch die Winterwitterung ungleich fruchtbarer und milder gemacht. Viel in der Erde verborgenes Ungeziefer wird beim Graben an die Oberfläche gebracht und fällt hier entweder den eintretenden Nachfrösten oder dem Geflügel, das man bei dieser Gelegenheit tunlichst in den Garten lassen sollte, zum Opfer. Außerdem lieben die meisten Gartengewächse, ebenso wie die meisten Feldfrüchte, einen gelagerten Boden, was ein Graben im Herbst zur Notwendigkeit macht, sodaß dann im Frühjahr das vor Winters gegrabene und gelagerte Land bloß glatt gereicht zu werden braucht. Ueberdies währt es im Frühjahr oft sehr lange, bis man an das Umgraben denken kann. Je sorgfältiger man daher, da wo es die näheren Umstände zulassen, das Land vor Winters umgräbt, desto größer sind die Vorteile.

— Das Kosten der Ackergeräte u. kann durch einen einfachen Ueberzug von Speck und Harz leicht vermieden werden. Man schmilzt drei Teile Speck mit einem Teile Harz zusammen und trägt die Mischung mit einer Bürste oder einem Lappen auf. Die feinsten wie die größten Gegenstände aus Stahl und Eisen können damit geschützt werden. Die Salbe soll stets in Bereitschaft sein und besonders vor Eintritt des Winters, bevor die Geräte aufgehoben werden, in Anwendung kommen. Das Verhüten des Rostes besteht bekanntlich darin, den Sauerstoff der Luft abzuhalten, und dies ist am besten zu erreichen mit Ueberziehen der Gegenstände mit dem angegebenen Fettsinn.

Ein deutscher Trank!

Kathreiners Malzaffee ist ein gutes und ehrliches Getränk. Er hat keine Heimtücken und verborgenen Schädlichkeiten wie so mancher andere verfälscherte Trank; er meint es ehrlich mit unserer Gesundheit und unserem Wohlleben, mit unserem Herzen, mit unserem Magen und mit unseren Nerven. Kathreiners Malzaffee ist deshalb ein echter deutscher Trank im besten Sinne des Wortes, der in jedem deutschen Hause zum Segen der Familie Eingang finden sollte.

Königl. Preuss. Staats-Medaille
Seidenstoffe jeder Art, in jeder Farbe, an jedem Preise, der Meter von 75 Pf. an.
— Muster portofrei.
Fertige entlene Kostüm-Röcke, Jupons, Blusen, halbfert. Roben.
Deutschlands größtes Spezial-Seiden-Geschäft
Seidenhaus Michels & Co., Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafon-Strasse.
Mechanische Seidenstoffweberei in Krefeld

